

Träume gesucht, Gleichgewicht gefunden

Veranstaltung mit den Vorleserinnen musste ins Albert-Schweitzer-Haus umziehen

Andreas Laubig

Minden. Fortgeschrittenes Alter sorgt im Umgang mit Unvorhergesehenem für Gelassenheit. Die Leseveranstaltung „Mit 70 hat man noch Träume“ musste aufgrund des Wetters aus dem lauschigen Garten des Zimmertheaters „Am Eck“ in das Albert-Schweitzer-Haus der Mariengemeinde umziehen. Und aus der „Vorleserin und Er“ – Annette Ziebeker und Detlev Schmidt – wurden, aus gesundheitlichen Gründen, zwei Vorleserinnen.

Beide Widrigkeiten konnten die Veranstalter ausgleichen oder in einen Vorteil verwandeln. Im Gemeinderaum fanden deutlich mehr Interessierte Platz als im Garten, und die waren zahlreich erschienen. „Wir sind froh, dass uns die Mariengemeinde Asyl gegeben hat“, begrüßte Annette Ziebeker das Auditorium. Und mit Astrid Schwake hatte sie die Tochter einer verstorbenen Freundin mitgebracht, die an diesem Abend für „Ihn“ auf dem Bar-

hocker vor dem Publikum Platz nahm. Durch das Schauspiel auf der Porta-Freilichtbühne im Vortrag geübt, war sie mehr als ein Pendant zu Annette Ziebeker.

Das Entree gehörte der Musik. Tanja Schönbeck, meistens „ein gutes Team“ mit ihrem Akkordeon, weckte mit „Der Himmel über Paris“ das Fernweh, befeuert von den vorbeiziehenden Wolken hinter dem Fenster. Mit einem Tango von Astor Piazzolla, dem argentinischen

Komponisten und Bandoneon-Spieler, sorgte Tanja Schönbeck für einen stimmungsvollen Auftakt, den sie mit einem schnellen Flick-Flack – „für die gute Laune“ – beendete.

Etwas mehr als einfach nur „gute Laune“ hatte sich das Leseprogramm vorgenommen. Das im Veranstaltungstitel benannte Alter von 70 fokussierte das ausgesuchte literarische Spektrum auf Themen, die in diesem Lebensabschnitt an Bedeutung gewinnen: Moralische



Die Vorleserinnen Annette Ziebeker (rechts) und Astrid Schwake im Albert-Schweitzer-Haus. Foto: Andreas Laubig

Bedenken ob der Vorbildfunktion auf einer Zugfahrt mit dem Patenkind. Erinnerungen an vergangene Zeiten, wie sie Erfolgsautorin Bonnie Garmus in „Eine Frage der Chemie“ lebendig werden lässt. Das Zusammenleben mit einem Demenzkranken, wie es der Schweizer Autor Martin Suter in seinem Roman „Small World“ schildert. Beide genannten Buchtitel wurden als Lesetipp hervorgehoben.

Humorvoller geht's im Alter auch, wenn sich die Ärztin scheinbar vom Röntgenbild der Lunge begeistern lässt, um dann zu einer Diät zu motivieren oder wenn eine selbstverliebte Protagonistin ungeahnt als Werbemotiv für Inkontinenz-Produkte erhalten muss. Obwohl das Gros der Themen altersgerecht eher zum Nachdenken animierte, vermittelte der Vortrag eine positive „Jetzt-erst-recht“-Stimmung. So war es am Ende ein „gutes Gleichgewicht, dass euch im Strudel des Lebens hält“, das Annette Ziebeker mit auf den Weg gab.